

# 1949

## HOMILIE AM 3. SONNTAG NACH PFINGSTEN

1. Joh, 3, 13 etc. Luk. 14, 16-24

**Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 7**

Der Mensch, der das große Abendmahl machte, ist Jesus selbst. Er hat zu geben, was sonst niemand geben kann, Leben und volles Genügen für alle. Zuerst hat Er selbst eingeladen: Kommet her zu Mir alle, so sprach Er, Ich will euch erquicken. Und als Er erhöht war, hat Er durch Seinen Knecht, die Apostel, eingeladen: Kommt, denn es ist alles bereit. So wie damals ist nie wieder eingeladen worden. Wohl ist göttliche Wahrheit zu allen Zeiten verkündigt worden. Aber so wie Jesus und Seine Apostel es gemeint haben: Kommt, denn es ist alles bereit, eine solche Einladung ist erst in dieser Zeit wieder ausgerichtet worden, denn die Stunde des Abendmahls ist vorhanden. Kommt, denn es ist alles bereit! alles was nur Gott durch Jesum Christum zu geben hat, ist bereit, um offenbar zu werden für das Verlangen der Herzen, für die Augen und Ohren derer, denen alle Freuden und Schätze dieser Welt doch zu gering sind, weil sie ein himmlisches Erbteil begehren, da, wo ihr Haupt und König ist.

## HOMILIE

HOMILIE AM 3. SONNTAG NACH  
PFINGSTEN.

1. JOH, 3, 13 ETC.  
LUK. 14, 16-24

AUS  
PASTORALE MITTEILUNGEN  
1902, NR. 7

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MAI 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Kommt, denn es ist alles bereit! Eine Einladung zum Mahle ist ja sonst zwar kein Gebot. Aber wenn der einlädt, der über alle ist, so ist es auch ein Gebot zu kommen, und so freudig und gern wir gekommen sind, wir hätten uns auch gefürchtet, uns zu entschuldigen oder die Einladung zu verachten. Das ist aber Sein Gebot, wie der Apostel sagt, dass wir glauben an den Namen Jesu Christi und uns unter einander lieben, wie Er uns ein Gebot gegeben hat. Mehr enthielt auch die Botschaft nicht, die zu dieser Zeit erschollen ist. Was gefordert wurde, war Glaube an Jesum Christum, aber auch an das ganze Heil, das Er darbietet, und Liebe zu Seiner ganzen Kirche, nur nicht eine solche, wie die Menschen diese Liebe verstehen, sondern mit der Tat und Wahrheit, eine Liebe, die die Einheit im Geiste hält, aber auch mit allen, die auch für die Brüder glaubt und hofft, auch da, wo sie selbst nicht zu glauben und zu hoffen wagen. Sein ganzes Heil bietet Er dar; und ganz so, wie es ist, dürfen wir es annehmen. Und haben wir nicht das Zeugnis Seines Geistes in uns, dass wir nichts für uns gesucht haben, sondern nur, was Sein Wille und Seine Offenbarung von Anfang gewesen ist? Er selbst geht weiter zum Ziele, und wir gehn mit. So hat uns Gottes Gnade erhöht, doch nicht, ohne uns zugleich zu demütigen. Denn das tut sie nie. Gott müsste nicht Gott sein und wir nicht die schwachen törichten Menschen, die wir doch sind. Sein Licht leuchtet und ü-

berführt uns. Kaum eine andre Zeit hätte uns so unsere Mängel zeigen können, wie diese. Es trifft bei uns zu, was der Apostel sagt: „So uns unser Herz verdammt.“ Denn es gibt nicht nur Mängel und Gebrechen der Einzelnen, sondern auch gemeinsame, womit man hinter Gottes Willen zurückbleibt und ihn aufhält. Und dennoch, ob uns unser Herz auch verdammt, so ist Gott doch größer als unser Herz und weiß alle Dinge, auch den Reichtum der Gnade, die in Ihm ist, auch die Größe der Macht, womit Er vollendet. Denn so wie Er kennt niemand den Wert des Opfers, das für alle gebracht ist. Und darum, ob uns auch unser Herz verdammt, es darf uns dennoch nicht verdammen, wie der Apostel auch hinzusetzt, und wir haben eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir auch von Ihm nehmen. Denn Sein ist die unergründliche Barmherzigkeit, die nie zuschanden werden lässt, die auf Ihn vertrauen. Alles ist ja bereit und was wir bitten, sollen wir nehmen; das große Abendmahl, dazu wir geladen sind, sollen wir auch schmecken. Alles ist bereit, so spricht der, der alles bereitet hat, indem Er sich für alle dahingegeben. Ein Abglanz dieser Seiner Liebe fällt auch auf diesen unfern Dienst, zu dem wir hier versammelt sind, das große Dankopfer darzubringen. Möchte Seine Liebe uns so durchdringen und erheben zur Höhe dieses himmlischen Dienstes, dass nicht nur das Opfer, sondern auch wir selbst angenommen werden und die Fülle Seines Segens auf uns und

und die Fülle Seines Segens auf uns und Seine Kirche  
herabkommen möge.